

Die politische Arbeit in der sowjetischen Armee

Autor(en): **Révész, László**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **140 (1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-48754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die politische Arbeit in der sowjetischen Armee

Professor Dr. László Révész

Die sowjetische Armee gilt als eine Schule der kommunistischen Erziehung. Deshalb wird in ihr der politisch-ideologischen Arbeit noch größere Aufmerksamkeit geschenkt als im Zivilleben. Der Zweck ist, daß jeder demobilisierte Soldat als ein überzeugter Kommunist und Sowjetpatriot ins Zivilleben zurückkehrt und in seinem Milieu selber eine politisch-ideologische Arbeit leistet. Auf die Wichtigkeit der Erziehung zum Kommunismus in der Armee weist die Tatsache hin, daß der ideologischen Erziehung und der Kampfausbildung offiziell dieselbe Bedeutung zugemessen wird. Den Schwerpunkt der ideologisch-politischen Arbeit bilden die Organisierung der Freizeitgestaltung der Soldaten, der Kampf gegen die Überbleibsel der bürgerlichen Moral und Ideologie, gegen die rückständigen Anschauungen, besonders gegen Nationalismus und Religion und für ein sozialistisch-kommunistisches Bewußtsein. Die ideologisch-politische Erziehung muß gegen alles den Kampf ansagen, was in den Soldaten die Entwicklung eines tiefen kommunistischen Bewußtseins hindert. Aus diesem Grunde muß sie immer einen offensiven Charakter aufweisen. Dabei geht man von der These aus, daß unter den Bedingungen eines modernen Krieges dem Faktor Mensch eine wesentlich größere Rolle zufalle als in der Vergangenheit.

Da ideologische Erziehung und Kampfausbildung untrennbar sind, müssen alle Vorgesetzten die ideologisch-politische Arbeit ständig kontrollieren. *Die eigentlichen Organe für diese Arbeit sind die Partei, die politischen Organe und der Komsomol*¹.

Die Partei in der Armee

Die Parteiorganisation in der Armee war vor dem Zweiten Weltkrieg ein kleiner «revolutionärer Kern». 1925 gab es nur 57000, 1927 82000 Kommunisten in den Streitkräften, 1941 560000 und Ende 1944 über 3 Millionen und in jeder Einheit eine Grundorganisation oder eine Parteigruppe. Mitte der sechziger Jahre gab es in den Regimentsgrundorganisationen im Durchschnitt 100 bis 150 Kommunisten, in den Atom-U-Boot-Einheiten gehört sogar jeder zweite bis dritte Soldat zur Partei.

Seit Ende der fünfziger Jahre wurden hauptsächlich Offiziere in die Partei aufgenommen, damit sie für ihre politischen Aufgaben besser ausgebildet werden. 1961 waren 90% der Kompaniekommandanten und alle höheren Offiziere Parteianghörige. So entfielen damals lediglich 4,3% der Kommunisten in der Armee auf die Mannschaft und 10,5% auf die Unteroffiziere, alle übrigen waren Offiziere.

Im Zusammenhang mit den allgemeinen Parteaufgaben heißt es in der zentralen Armeezeitung: «Das Parteistatut und die Instruktionen für die Parteiorganisationen in den sowjetischen Streitkräften verpflichten die Mitglieder, die Mängel in der Ausbildung und Erziehung der Soldaten, in der parteipolitischen Arbeit aufzudecken ... Es handelt sich darum, daß jedes Parteimitglied seine Umgebung beeinflußt ...»

Die Parteiorganisationen in der Armee haben praktisch dieselben Aufgaben wie jene im Zivilleben: Leitung, Hilfe und

Kontrolle. Die Befehle des Kommandanten dürfen sie jedoch nicht kritisieren.

Die politischen Organe

Die politischen Organe bilden eine zusammenhängende Hierarchie von der Kompanie hinauf bis zum Verteidigungsministerium und zum Generalstab. Ihr System besteht aus der *politischen Hauptverwaltung* im Verteidigungsministerium, welche in «Verwaltungen» für Landesstreitkräfte, Luftwaffe, Kriegsmarine, Fliegerabwehr, Agitation und Propaganda, Parteiorganisationen und den Komsomol gegliedert ist. Außerdem gibt es *politische Verwaltungen* in den Armeegruppen, Flotten, in den sechzehn Wehrkreisen und den Fliegerabwehrkreisen, ferner *politische Abteilungen* in kleineren Einheiten aller Streitkräfte.

Jeder Kommandant hat einen Vizekommandanten für politische Angelegenheiten. Sogar in den Abteilungen und Departementen des Verteidigungsministeriums und des Generalstabes gibt es je einen politischen Stellvertreter des Abteilungs- oder Departementschefs. Vom politischen Offizier verlangt man, daß er neben seiner Hauptaufgabe, der Organisation der politischen Arbeit, auch zur Hebung der Kampfbereitschaft beiträgt: «Der stellvertretende Kommandant für politische Angelegenheiten ist verpflichtet, an der Erziehung der Mannschaft, der Unteroffiziere und Offiziere ... persönlich teilzunehmen.»

Es ist unmöglich, die Zahl der politischen Offiziere festzustellen. Wir wissen nur, daß nach dem Kriegsende 95000 Politoffiziere demobilisiert wurden und weitere 73500 im Dienst blieben. Seitdem ist diese Zahl gestiegen, weil der Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion vom 21. Januar 1967 den Posten des politischen Stellvertreters des Kompaniekommandanten wieder einführt.

Der Komsomol in der Armee

1941 gab es 9000 Grundorganisationen auf Regimentsebene und 50000 Kompanieorganisationen mit 1726000 Mitgliedern. Das heißt: 20% aller Komsomolzen waren Soldaten, und 40% aller Soldaten waren Komsomolmitglieder.

Die zentrale Leitung des Komsomol wird von der politischen Hauptverwaltung und dem Zentralkomitee des Komsomol gemeinsam praktiziert. Die Komsomolsekretäre werden von Zeit zu Zeit zu nationalen Konferenzen einberufen, um die laufenden Probleme der Komsomolarbeit in der Armee zu erörtern. 1938 wurden in den politischen Organen Komsomolabteilungen errichtet. In den Parteikomitees der Regimentsorganisationen gibt es je einen Komsomolleiter. Den Kommandanten der politischen Organe werden auf allen Ebenen ebenfalls Komsomolleiter zugeteilt. Sie wurden verpflichtet, sich in die ideologisch-politische Erziehung der Soldaten einzuschalten, gegen die ideologische Subversion des Imperialismus, gegen die bürgerliche Ideologie zu kämpfen.

Der organisatorische Rahmen der politischen Arbeit

Den organisatorischen Rahmen der politischen Arbeit bilden:

1. die Partei- und Komsomolschulen;
2. die in die Dienstzeit eingebaute systematische politische Ausbildung der Soldaten;
3. die organisierte Freizeitgestaltung;
4. der sozialistische Wettbewerb.

Das System der *Parteischulen* besteht aus Grundschulen (politischen Elementarschulen), Schulen für die Grundlagen des Marxismus-Leninismus und einer großen Zahl anderer Schulen und Kurse auf der obersten Ebene. Während die politische Bildung in den ersten zwei «Schulen» (insgesamt 4 Jahre) einheitlich ist,

¹ Jugendorganisation der Partei.

wird auf der obersten Stufe möglichst jedem Kommunisten eine seinem Interessengebiet am meisten entsprechende Bildung garantiert. Es gibt Abendpartei-schulen mit einem einjährigen und einem zweijährigen Kurs, Abenduniversitäten für Marxismus-Leninismus mit vielen Fakultäten, Seminare für die höheren Offiziere in geregelten Zeitabständen, wo das aufgegebene Unterrichtsmaterial besprochen wird. Für die Parteiaktivisten werden eigene Aktivistenschulen eingerichtet, und zwar für Soldaten und Unteroffiziere Einjahreskurse, für Offiziere Zweijahreskurse. 1963 gab es 700 Schulen für Soldaten mit 51000 Hörern und 74 für Offiziere mit 3000 Hörern.

In der Armee gibt es keine systematische Schulung in speziellen *Komsomolschulen*, was mit der begrenzten Dauer des Dienstes und der großen Zahl der Komsomolzen zusammenhängt. Schon 1960 waren 70% aller Soldaten Komsomolzen, und schon damals gab es wichtige Einheiten, in welchen jeder Soldat im Komsomolalter ein Komsomolze war. Nur für die Ausbildung von Komsomolfunktionären wurden Divisionsschulen eingerichtet. Zur Weiterbildung von höheren Funktionären dienen Seminare, die 3 bis 7 Tage dauern.

Der Unterricht in Partei- und Komsomolschulen wird von den sogenannten *Propagandisten* geleitet, welche an den Propagandistenfakultäten der Abenduniversitäten ausgebildet werden. Sie fungieren meistens in den Garnisons-Offiziersheimen oder in den Offiziersklubs. Nach dem vollständigen Ausbau dieses Schulnetzes gab es in der Armee 800 Abenduniversitäten und 400 Kulturuniversitäten. Unterrichtsprogramme und -pläne werden in der politischen Hauptverwaltung (Musterpläne) ausgearbeitet und den lokalen Bedingungen angepaßt. Die Weiterbildung der Propagandisten erfolgt an speziellen Seminaren, die bei den politischen Organen organisiert werden und einige Tage dauern. Die Propagandisten arbeiten ehrenamtlich.

Die *politische Information* und Erziehung der Soldaten wurde bis 1957 in der Freizeit durchgeführt. Seither gilt sie als ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung und wird wöchentlich zweimal im Kompanierahmen durchgeführt. Sie befaßt sich mit den wichtigsten innen- und außenpolitischen Problemen. Dem Vortrag folgt immer eine kurze Diskussion.

Wichtiger sind die politischen Lektionen, die in kleineren Gruppen mit einem Gruppenleiter an der Spitze abgehalten werden. Der Gruppenleiter-Soldat erhält eine besondere Ausbildung. Die Instruktionen des Verteidigungsministers und des Kommandanten der politischen Hauptverwaltung sehen vor, daß die Unterrichtsgruppen im Rahmen der Kompanie nach Dienstalter und Bildungsniveau zusammengestellt werden müssen. Das von oben vorgeschriebene Unterrichtsprogramm sieht folgende Gegenstände vor: Geschichte der Sowjetarmee, weltanschauliche Probleme, grundlegende Fragen des dialektischen und des historischen Materialismus, Entwicklung und Aufgaben des Sowjetstaates und der Sowjetgesellschaft usw. Außerdem werden aktuelle innen- und außenpolitische Probleme einbezogen. Den einzelnen Parteibeschlüssen und Wirtschaftsplänen müssen jährlich 6 bis 8 Stunden mit Diskussion gewidmet werden. Der Inhalt der politischen Stunden dient dem Kampf gegen die Überreste der Vergangenheit (Nationalismus, Religion) und die Einflüsse der bürgerlichen Ideologie und Moral.

Die Leitung dieser politischen Arbeit ist Aufgabe der politischen Offiziere, die Stellvertreter des Kompaniekommandanten sind. Sie überwachen die Gruppenarbeit und instruieren die Gruppenleiter-Soldaten. Sie müssen ferner die Partei- und Komsomolaktivisten anleiten, den Plan der politischen Arbeit – auf Grund des Regimentsplanes – monatlich zusammenstellen.

Die politischen Offiziere – sowohl die Vizekommandanten für

Politik als auch die Instrukturen des politischen Apparates – werden meistens an der militärpolitischen Akademie (Lenin-Akademie) ausgebildet. Die Unterrichtsdauer wurde auf 4 Jahre festgesetzt; für die diensttuenden, aber nicht entsprechend ausgebildeten Offiziere gibt es eine Fernunterrichtsabteilung, wo die Ausbildung um 1 Jahr länger dauert. Im Rahmen dieser Akademie werden auch Einjahreskurse für die Weiterbildung der Polit-offiziere organisiert. Neben dieser Akademie beschäftigt sich auch die militärpädagogische Hochschule (Kalinin-Hochschule) mit der Heranbildung politischer Funktionäre.

Die vielfältigste politische Arbeit wird im Rahmen der *organisierten Freizeitgestaltung* geleistet. Sie wird getrennt für Soldaten und Unteroffiziere beziehungsweise Offiziere organisiert. Im *Lenin-Zimmer* der Einheiten werden einerseits politisch-erzieherische Veranstaltungen abgehalten, andererseits können die Soldaten im Bibliothekraum des Lenin-Zimmers politische Werke lesen. Es gibt ferner *Soldatenklubs* (Matrosenklubs), *gesellschaftliche Museen*, *Zimmer des Militärruhmes*. Auch der sogenannten künstlerischen Selbsttätigkeit wird große Aufmerksamkeit geschenkt (Chöre, Tanzgruppen usw.). In vielen Regimentern gibt es sogenannte *Schulen für Jungkommunisten* und Weiterbildungskurse für Aktivisten.

In den Einheiten werden – meistens von den Mitgliedern der Agitations- und Propagandagruppen des Regiments – *politische Vorträge* gehalten. Die Politoffiziere führen ferner individuelle Gespräche mit den Soldaten, um sie besser kennenzulernen. In den Kompanien werden systematisch *Abende für Fragen und Antworten* veranstaltet und eine Leserbewegung organisiert. Die Kommandanten und besonders die Politoffiziere sorgen dafür, daß jeder Soldat die Zeitung liest. Sie laden von Zeit zu Zeit zu sogenannten *Leserkonferenzen* für die Erörterung wichtiger Artikel ein.

Wie bei den zivilen Zeitungsredaktionen gibt es auch in der Armee eine eigene *«Korrespondentenbewegung»*; die *«Soldatenkorrespondenten»* der Militärzeitungen haben dieselbe Rolle wie die der zivilen Presse. Sie berichten über das Leben und die Probleme der eigenen Einheiten. Für die Korrespondenten werden Treffen und Seminare organisiert. In den Kompanien gibt es auch *Wandzeitungen*. An Übungen und Manövern werden Informationsblätter verteilt. Die *«Wandpresse»* erteilt Lob und Kritik an Einzelpersonen und Gruppen.

Jedem Soldaten wird die Möglichkeit geboten, monatlich acht bis zehn Filme erzieherischen Charakters anzusehen. Nach der Filmvorführung kommt eine kollektive Diskussion über den Inhalt des Filmes.

Auch die *militärischen Zeremonien* gelten als Erziehungsmittel. Als solche gelten der Soldateneid, die Feierlichkeiten anlässlich der Nationalfeiertage, der Empfang der Rekruten und die Verabschiedung der Demobilisierten, die Überreichung von Fahnen, Veteranentreffen usw. Man fordert, daß die militärischen Traditionen einerseits gepflegt, andererseits modernisiert werden.

Ein wichtiges Erziehungsorgan ist das *Kameradschaftsgericht*, dessen Mitglieder an den Soldatenversammlungen mit öffentlicher Stimmabgabe gewählt werden. Es verhängt über die Soldaten, die die Disziplin, die kommunistische Moral, die Normen des Zusammenlebens verletzen, Sanktionen gesellschaftlicher Art (Tadel, Verweis).

Für Offiziere gibt es in den Garnisonen eigene Klubs und Heime, ferner eigene Kameradschaftsgerichte, und zwar getrennt für Offiziere niedrigeren und höheren Dienstgrades.

Die Parteiorganisationen und die politischen Organe müssen sich für die Förderung des *sozialistischen Wettbewerbes* in und zwischen den Einheiten einsetzen. Der Hauptinhalt des Wett-

bewerbes liegt in der richtigen Instandhaltung des technischen Kriegsmaterials, in der Erweiterung der Zahl der «Meister der Bedienung von Kampfmitteln» und der Aneignung der Grundelemente der militärischen Ideologie. Nach 1959 wurde die *Bewegung der kommunistischen Arbeit* über die gesamte Sowjetunion ausgeweitet, womit der sozialistische Wettbewerb auch in den militärischen Einheiten neue Form und neue Akzente bekam. Man betont seither, daß die Entwicklung kommunistischer Lebensverhältnisse unter den Soldaten die wichtigste Funktion der Bewegung in der Armee sein soll. Die Bewegung verbreitet sich besonders in der Bautruppe und nimmt auf die Freizeitgestaltung einen besonderen Einfluß.

Die höhere Leitung der politischen Arbeit

Es sind die *Abteilungen für Propaganda und Agitation* sowie die *ideologischen Kommissionen*, welche die gesamte politische Arbeit leiten und kontrollieren. Die ersteren werden in den politischen Verwaltungen eingerichtet und stehen unter der Leitung der politischen Hauptverwaltung.

Die ideologischen Kommissionen werden an den Parteikonferenzen der Verbände gewählt. Sie prüfen und kontrollieren die Propagandisten, die Parteischulen, die gesamte politisch-erzieherische Arbeit. Sie haben Sektionen für Propagierung der Kriegstechnik, für Kultur und Unterricht, für Propaganda und Popularisierung der Literatur. «Die ideologische Kommission besteht aus zwanzig Personen, aus politischen Funktionären, Kommandanten von Unterabteilungen und Funktionären für Kultur und Unterricht. Sie wird in Sektionen eingeteilt und arbeitet unter der Leitung des politischen Organs. Sie befaßt sich mit der Analyse und der Popularisierung der besten Erfahrungen auf dem Gebiet der ideologischen Arbeit, beaufsichtigt das Niveau der Vorträge und Referate, überprüft die Schulung der Offiziere im Marxismus-Leninismus und die Informationsstunden für die Mannschaft ...»

Bei den politischen Organen gibt es auch *Lektorengruppen*, das heißt Gruppen der vollamtlichen Referenten für feierliche Anlässe, ferner «Lektorate für die Propagierung der kommunistischen Ethik», für die Propagierung der Militärtechnik. Die Lektorate haben einen Vortragsraum und eine kleine Handbibliothek.

Die politischen Organe haben auch ein «*methodisches Kabinett*» mit einem methodischen Rat an der Spitze. Der Kabinettsrat ist für die Anpassung der Generallinie der politischen Arbeit an die konkrete Situation der Einheiten verantwortlich. Andererseits erarbeitet er die zweckmäßigsten Propagandamethoden. In den Kabinetten werden auch «Konsultationen» durchgeführt. «Die methodischen Räte befassen sich vor allem mit der massenpolitischen Arbeit ... Ihre Mitglieder sind erfahrene Kommandanten und politische Funktionäre.»

Schlußbetrachtung

Mit Recht taucht die Frage auf, ob diese riesige Anstrengung die gewünschten Resultate bringt. Mit dieser Frage befaßt sich auch die Fachliteratur. Einzelne Einheiten und Funktionäre werden kritisiert, die große Bedeutung dieses Einsatzes im Interesse der Erziehung des «neuen Menschen» wird aber immer wieder anerkannt. Das komplizierte System bringt Doppelspurigkeiten und mehrfache Überschneidungen mit sich. Der politische Offizier will seine Aktivität durch die Einführung immer neuer Formen der politischen Arbeit beweisen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der riesige Einsatz trotz organisatorischen Schwächen dauerhafte Resultate bringt: Die Soldaten werden geistig gleichgeschaltet.

Mitteilung: USA-Exkursion 1974

Programm

- Militärprogramm siehe unten (Detailänderungen vorbehalten)
- Rundreiseprogramm mit praktisch gleicher Reiseroute wie das Militärprogramm für Damen oder Mitglieder, welche möglichst viel von den USA sehen möchten.
- Nur Flugprogramm Zürich–New York–Zürich.

Preise

Militärprogramm und Rundreiseprogramm *Fr. 3 500.– pro Person
Nur Flugprogramm *Fr. 995.– pro Person

*Diese Preise sind abhängig von der Kostenentwicklung im Treibstoffsektor einerseits und von eventuell möglichen Preisreduktionen jeglicher Art (hohe Teilnehmerzahl usw.) andererseits.

Inbegriffen sind sämtliche Transportkosten, das heißt Flüge nach, von und innerhalb der USA, sämtliche Transfers und Unterkunfts-kosten (Unterkunft in Doppelzimmern, Zuschlag für Einzelzimmer: Fr. 500.–).

Anmeldetermin

28. Februar 1974.

Interessenten wenden sich bitte an Oberst H. Pfändler, Flughafen Bern, Postfach, 3122 Kehrsatz, Telephon 031 / 54 34 11.

Anmeldeformulare, welche im Verlaufe des Januars 1974 erhältlich werden, sind bei derselben Adresse zu beziehen.

Bei Überbelegung genießen Offiziere der AVIA-Flieger sowie ihre Angehörigen Priorität.

Datum	Reiseetappen	Programm
Fr. 24. 5.	Nachmittag Flug Zürich–New York	Atlantikflug
Sa. 25. 5.	New York	Stadtbesichtigung und zur freien Verfügung
So. 26. 5.	Reise New York– Washington DC	New York, Vormittag zur Verfügung Programm je nach Ankunft in Washington zur Verfügung
Mo. 27. 5.	Washington	Morgen, Stadtbesichtigung Nachmittag, Besuch des Arlington-Fried- hofs (Memorial Day) Abend, Empfang auf der Schweizer Botschaft
Di. 28. 5.	Mittag Flug Washington– Fayetteville	Vormittag, Pentagon: Briefing über die amerikanische Luftwaffe Nachmittag, Besuch Luftwaffenstütz- punkt Pope AFB
Mi. 29. 5.	Fort Bragg	Besuch einer kombinierten Übung Special Forces und/oder 82nd Airborne Division
Do. 30. 5.	Morgen Flug Fayetteville– Ozark Ala	Nachmittag, Besuch Army Aviation School in Fort Rucker (Heli)
Fr. 31. 5.	Nachmittag Flug Ozark– Los Angeles	Vormittag, Fortsetzung Besuch Army Aviation School in Fort Rucker
Sa. 1. 6.	Los Angeles	Stadtbesichtigung (evtl. Besuch der Douglas-Werke, Santa Monica) Disney Land und zur freien Verfügung
So. 2. 6.	Los Angeles	wie Samstag, Programm nach individuellen Wünschen
Mo. 3. 6.	Los Angeles	Besuch der Northrop-Flugzeugwerke
Di. 4. 6.	Abend Flug Los Angeles– San Francisco	Besuch des Luftwaffenstützpunkts Vandenberg / Strategisches Luftwaffen- kommando
Mi. 5. 6.	Abend Flug San Francisco– Las Vegas	Besuch der US Navy in San Francisco
Do. 6. 6.	Abend Flug Las Vegas– Colorado Springs	Besuch des Luftwaffenstützpunkts Nellis
Fr. 7. 6.	Colorado Springs	Besuch des NORAD-Abwehrsystems und der Luftwaffenakademie
Sa. 8. 6.	Flug Colorado Springs– New York– Zürich	Evtl. Rückflugvariante via Chicago– Montreal
So. 9. 6.		Ankunft um die Mittagszeit oder am Vormittag